

Haushaltsrede 2026 Freie Wähler Lindau

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, werte Kolleginnen und Kollegen,

vorab vielen Dank an die Stadtkämmerin Frau Richter und ihr Team für die Ausarbeitung des Haushalts 2026. Auch dieses Jahr ist der Haushalt handwerklich ordentlich ausgearbeitet und vorbereitet, politisch aber leider ohne Perspektive.

Dieser Haushalt ist nur möglich durch das Zuschießen von Einmaleffekten und den Verkauf einer Immobilie, die bereits im Haushalt 2024 als Einnahme gelistet war. Und weil das noch nicht ausreicht, werden dieses Jahr aus den Rücklagen knapp 7,5 Mio. Euro entnommen. Dem Finanzplan ist zu entnehmen, dass wir im kommenden Jahr eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt von lediglich 5.000 Euro erreichen – statt der mindestens geforderten 3,8 Mio. Euro.

Sicherheit und Zukunftsfähigkeit sehen anders aus.

Auch dieser Haushalt und der Finanzplan spiegeln die oft knappen politischen Entscheidungen des zurückliegenden Jahres wider und zeigen klar auf, wo die schwierigen Themen und Probleme liegen:

1. **Personalkosten:** Sie sind von 15,56 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 21,8 Mio. Euro im Jahr 2026 gestiegen.
2. **Rücklagen:** Die Rücklagen im Kernhaushalt haben sich dank der Übernahme der Rücklagen von den Bäder- und Regiebetrieben positiv entwickelt. Sie werden aber in diesem und im kommenden Jahr durch große Entnahmen für den laufenden Haushalt egalisiert, sodass nur noch die Mindesteinlage übrigbleibt. Die großen Ausgaben ab 2028 werden dann schwierig zu finanzieren sein.
3. **Kreisumlage:** Die Kreisumlage betrug im Jahr 2020 noch 13,4 Mio. Euro; in diesem Jahr sind es bereits 20,15 Mio. Euro. Allerdings, ist auch zu berücksichtigen was als Wertschöpfung wieder an die Stadt zurückkommt.
4. **Schulen:** In diesem Jahr sind beispielsweise nur 250.000 Euro eingestellt, um die städtischen Schulgebäude zu sanieren. Das reicht bei Weitem nicht aus und verschiebt die Probleme nur in die Zukunft. Das halten wir für den falschen Ansatz. Die großen Kostenblöcke für den „Plan B“, der ausschließlich die Betreuungsgebäude betrifft, beginnen in diesem Jahr mit der Finanzierung und werden auf die folgenden Jahre geschoben. Hierfür stehen jedoch – Stand heute – im Finanzplan ab 2028 keine Rücklagen mehr zur Verfügung, da diese bis auf ein Minimum aufgebraucht sein werden. Die Finanzierung muss dann über teure Kreditaufnahmen erfolgen.

Aktuell laufen über die Bundesregierung organisierte große Förderprogramme für den kommunalen Bereich an. Diese setzen jedoch häufig eine konkrete Vorplanung voraus. Lindau kann dort leider keine Planungen einreichen, da bisher nichts vorbereitet wurde, sondern ausschließlich Interessensbekundungen abgeben – wie es beim Sportstättenförderprogramm des vergangenen Jahres geschehen ist.

Es fehlte in den letzten sechs Jahren leider der Mut, Themen planerisch so anzugehen, dass sie bei entsprechender Förderkulisse und passenden Rahmenbedingungen „aus der Schublade“ gezogen und erfolgreich realisiert werden können.

Viele Projekte, die wir in den letzten Jahren in Lindau fertiggestellt haben – wie der Cavazzen, die Hintere Insel, die Unterführungen, die Therme oder das Familienbad –, wurden noch in der Amtszeit von OB Dr. Ecker aufgegleist und sind keine originäre Errungenschaft der aktuellen Ratsperiode. Dennoch profitieren heute alle davon.

Die Investitionen in das Familienbad mit dem neuen Betreiberkonzept zeigen beispielsweise, dass die laufenden Zahlungen der Stadt deutlich geringer sind als mit dem alten Konzept. Das wiederum muss künftig Ansporn sein, in Projekte zu investieren, die dauerhaft eine geringere Belastung für den städtischen Haushalt darstellen und gleichzeitig einen Mehrwert für die Lindauer Bürger bringen. Hierfür ist jedoch ein breites Umdenken, mehr Mut und strategische Planung ohne ideologische Debatten erforderlich.

Dass Lindau leider schon seit längerem kein verlässlicher Partner für Investoren mehr ist, zeigen die letzten Jahre mit vielen umstrittenen, genehmigten, zurückgezogenen und dann doch wieder genehmigten Projekten. Der Rückzug von Aldi stellt aus unserer Sicht nicht nur den Höhepunkt dieser Politik, sondern auch einen Wendepunkt dar: Selbst was in Lindau genehmigt ist, kann deshalb noch lange nicht umgesetzt werden.

Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit und Partnerschaft sind Werte, die für eine Stadtentwicklung unerlässlich sind. Wir stehen genau für diese Werte ein und wollen in Zukunft unseren Teil dazu beitragen, dass in Lindau wieder zuverlässig Projekte umgesetzt werden, die unsere Stadt weiterbringen.

Weitere große Aufgaben wie die Finanzierung unseres Stadtbusses, die von diesem Rat beschlossene Klimaneutralität bis 2035, bezahlbarer Wohnraum, Stadtplanung, langfristige Gewerbeansiedlungen und viele weitere Themen müssen finanziell bewertet und in die künftige Finanzplanung eingearbeitet werden.

Es fehlen Perspektiven, Mut und Kreativität, um die bisher politisch beschlossenen Themen auch umzusetzen.



Wir wünschen uns für die Zukunft in diesem Rat und der Verwaltung wieder mehr „Mut, Weitsicht und Umsetzung“, damit Lindau wieder „gestaltet statt verwaltet“.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, den Eigenbetrieben und Gesellschaften sowie den Stadtwerken. Bitte bleiben Sie weiterhin mit Engagement dabei und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Andreas Reich
Freie Wähler Lindau